Hände und betet ganz andächtig: „Bitte, lieber Gott, paß doch auf, daß mein schönes Haus nicht umfällt. Amen.“ Dann läuft er zur Mutter und geht fröhlich mit oben. Als er nach einer kleinen Weile mit seiner Mutter wieder herunter kommt, steht sein Haus ganz unversehrt; aber mitten vor dem Hause steht eine kleine hölzerne Kanone und dabei zwei kleine Kanoniere. Ganz verstummt bleibt er eine Weile stehen, dann schlägt er jubelnd in die Hände und ruft: „Nun, sieh' mal, Mama, der liebe Gott hat so gut aufgepaßt, daß er mir eine Kanone geschenkt hat.“ — „Ei der tausend,“ sagt die Mutter, „nun mußt Du doch auch sehen, wen der liebe Gott mit der schönen Kanone zu Dir geschickt hat.“ Karl sucht mit den Augen umher. Lottchen und Marie lachen und sehen nach dem Ofen. Karl läuft dahin. Siehe, da sitzt der Vetter Adolf ganz versteckt in der Ecke! Nun springt der wilde Junge an ihm hinauf und bedankt sich und küßt ihn und will ihn gar nicht wieder loslassen.

Der Buchbinder.

Als nun die Abende immer länger werden, da bitten die Kinder den lieben Papa sehr, er solle ihnen doch jedem eine Stocklaterne schenken, um bei warmem Wetter Abends damit im Garten gehen zu können. Der Vater verspricht es und geht eines Tages mit den Kindern zu einem Mann, der jeden Herbst seinen kleinen Laden mit vielen bunten Lampen schmückt. Als sie aber Stocklaternen fordern, wird der Mann ganz traurig und sagt: „Lieben Kinder, nehmt ihr denn nicht eben so gern Hängelaternen? Seht, ich habe hier so hübsche, und eine Stocklaterne kostet mehr als vier